

Gemeinwohlorientierung: Chancen für unsere Kirche in der Transformation

Präsentation aus dem Fachteam Kirchenbild und Profil

Hayo Büsing
29.03.2022

Auftrag der Kirche

Kirchliches Handeln

- kommuniziert das Evangelium in vielfältiger Gestalt
(Gottesdienste, KiTa, Seelsorge, Kranken- und Altenpflege, usw.)
- richtet sich an alle Menschen in ihren konkreten Lebensvollzügen
- orientiert sich dabei an deren Bedürfnissen, Fragen und Ressourcen

→ Grundsätzliche Orientierung am Gemeinwohl

→ Dialog- und Kooperationsbereitschaft der Kirche mit anderen
in allen Fragen des Lebens und der Gestaltung des sozialen Miteinanders:

Sozialraumorientierung - gehört untrennbar zum Auftrag der Kirche
- wird vor Ort im Dorf bzw. Stadtteil konkret

*Städte bestehen nicht aus Häusern und Straßen,
sondern aus Menschen und ihren Hoffnungen (Augustinus)*

Fünf Kennzeichen der Sozialraumorientierung

- Orientierung an den Interessen und am Willen der Adressaten
 - Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe
 - Konzentration auf individuelle und sozialraumbezogene Ressourcen
 - Zielgruppen- und bereichsübergreifender Ansatz
 - Kooperation, Koordination und Vernetzung
- Integrierte raumbezogene Herangehensweise**

Biblisch-Theologische Gründe

Doppelgebot der Liebe
(3. Mose 19,18 und
Markus 12, 28ff)

**Gott mit den
Menschen**
Abrahamsgeschichte
(1. Mose 12-14)

Aufruf zur Solidarität
Suchet der Stadt Bestes
(Jeremia 29,7)

**Wechselseitige
Unterstützung**
(Apostelgesch. 4, 32ff,
2. Korinther 8f)

**Überschreitung
von Grenzen**
(Galater 3, 28)

**Evangelium von der
versöhnten
Gemeinschaft mit Gott**
(2. Korinther 5, 17ff)

Konvivenz – Haltung des Miteinander - Zusammenlebens

Gott, der Schöpfer, die Quelle des Lebens, will mit den Menschen sein, will, dass sie dieses Leben in Ruhe und Frieden miteinander so gestalten, dass alle in gleicher Weise daran teilhaben, ein Fest des Lebens. Ein »**Liebhaber des Lebens**« wird er genannt (Weis Sal 11,26)

Jesus kam, damit die Menschen Leben haben sollten, »*Leben in Fülle*« (Joh. 10,11) Jesus ruft das Jubeljahr aus, das das Gemeinschaftsrecht aller wiederherstellt: **Einladung zum ewigen Fest** schon jetzt im Kreis der Menschen, die um ihn sind (Lk 17,21; 11,20)

→ **Konvivenz, als eine Hilfs-, Lehr- und Festgemeinschaft**

In ihr bleibt keiner, der er war. Sie verändern sich alle.

(*Theo Sundermeier, Konvivenz als Grundstruktur ökumenischer Existenz heute, 1986*)

Folgerungen für das Verständnis von Kirche und Gemeinde

Kirche hat Teil an der Bewegung Gottes hinein die Welt (missio dei)

Die Dreieinigkeit Gottes als Modell inklusiver Beziehungen einer Vielfalt in Gott
„*Gottes ... Sein als ... Gemeinschaft gegenseitigen Andersseins*“ (E. Jüngel)

Kirche der Reformation war immer eng mit dem Gemeinwesen verbunden, z.B.

- Schul- und Bildungswesen
- organisierte Nächstenliebe (Diakonie)

→ Die christliche Gemeinde: **Modell einer inklusiven Vielfaltsgemeinschaft**

Kirchenpolitische Ansätze einer sozialraumorientierten Transformation

- In der Gemeinschaft der gesamten Christenheit bezeugt die Evangelische Landeskirche in Baden das Evangelium **allen Menschen** dadurch, dass sie das Wort Gottes verkündigt, die Sakramente verwaltet und **mit der Tat der Liebe dient**.

Grundordnung Artikel 1

- Die Gemeinde hält mit ihren Gliedern fest am Gebet, bekennt Christus in der Welt kraft des Priestertums aller Gläubigen und **übt Liebe in der tätigen Gemeinschaft und im Dienst an allen Menschen**.

Grundordnung Artikel 12

- Auftragsvergewisserung: Suchet der Stadt Bestes ... (Jer. 29) → **Kirche mit anderen**
- Abschied und Entlastung von überholten Modellen einer kirchlich selbstbezogenen Monopolstellung
- Bild einer neuen, multiperspektivischen, agilen kirchlichen Praxis, in der die parochiale Grundstruktur in der Vielfalt von kirchlichen Präsenzen sozialraumorientiert weiterentwickelt und dynamisiert wird

Gesellschaftspolitische Herausforderungen

- Demografie
 - Pluralität der Lebensformen
 - Flucht und Migration
 - Vielfalt der Lebensgestaltungsmöglichkeiten
 - Klimawandel
 - Digitalisierung
 - Mobilität
 - Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen
- **Sozial-ökologische Transformation als große Querschnittsaufgabe**
- z.B. **Neue Leipzig Charta** der EU-Bauministerkonferenz 2020:
„Die transformative Kraft der Städte für das Gemeinwohl“

Sozialwissenschaftliche Gründe

- Wandel der Sozialen Arbeit von der Einzelfallhilfe über die Zielgruppenarbeit → zum Quartier
- Bürgerbeteiligung und Engagement Ehrenamtlicher in Politik und Gesellschaft
- Gesellschaftlicher Wandel erfordert neues kirchliches Selbstverständnis:
Kirche und Diakonie sind wichtige zivilgesellschaftliche Akteure neben anderen
- Anerkannte Stärken von Kirchengemeinden und Diakonie sind:
 - in Stadt und Land präsent
 - Türöffner in den Sozialraum
 - Anbieter von Räumen der Beheimatung, des Austauschs und der Vernetzung
 - vielfach kompetent und verlässlich
 - Ehrenamtskultur

→ **Koproduktion zusammen mit anderen Akteuren**

Sozialpolitische Gründe

- Kommunalisierung, Dezentralisierung und Ambulantisierung der Sozialen Arbeit
→ Gemeinden & Landkreise sind in der Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge
- Kommunen brauchen vor Ort verlässliche Partner zur Umsetzung
- Landespolitische Antwort in Baden-Württemberg auf den gesellschaftlichen Wandel:
Landesstrategie zur alters-, generationen- und klimagerechten Quartiersentwicklung
www.quartier2030-bw.de



QUARTIER 2030
Gemeinsam. Gestalten.

- Beratungsangebote mit verschiedenen Förderinstrumenten:
 - Quartiersimpulse, Städtebauförderung z.B. Soziale Stadt, Lebendige Zentren
 - Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum, LEADER , Ländlicher Raum für Zukunft
 - u.v.a.m.

Vertraut den neuen Wegen ...

- Verknüpfung der Parochie mit funktionalen Diensten (insbesondere der Diakonie)
 - Konzept der Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams
 - Einbeziehung der Kompetenzen von örtlichen Diakonischen Werken & freier diakon. Träger
- Aufbruch und vielfältige Vernetzung im jeweiligen Sozialraum:
- Initiative von Ekiba und DW Baden: *Sorgende Gemeinde werden*
 - Gemeindefest → Stadtteil – bzw. Dorffest
 - Kitas → Familienzentren
 - Nutzungserweiterungen des Gemeindehauses → Begegnungsort für alle
 - Mehrgenerationenhäuser ... Wohnprojekte ...

Zum Beispiel: LEADER



**EU-Programm zur Regionalentwicklung
in strukturschwachen ländlichen Räumen in BW**

Volumen 2014-2022 : ca. 108 Mio. €

Volumen 2023-2027 : ca. 70 Mio. €

Aktive Einbeziehung der Bürger*innen vor Ort, Interessengruppen, Verbände, Vereine, Institutionen und kommunale Entscheidungsträger (**bottom-up**)

→ Zusammenschluss von lokalen und regionalen Akteuren aus dem privaten und öffentlichen Bereich bildet eine sogenannte **LEADER-Aktionsgruppe (LAG)**

– LAG entwickelt ein Regionalkonzept zur Rahmenbewerbung auf Landesebene:

LAG erhält jährlich pauschales Fördermittelbudget (500.000 € + Regionalbudget)

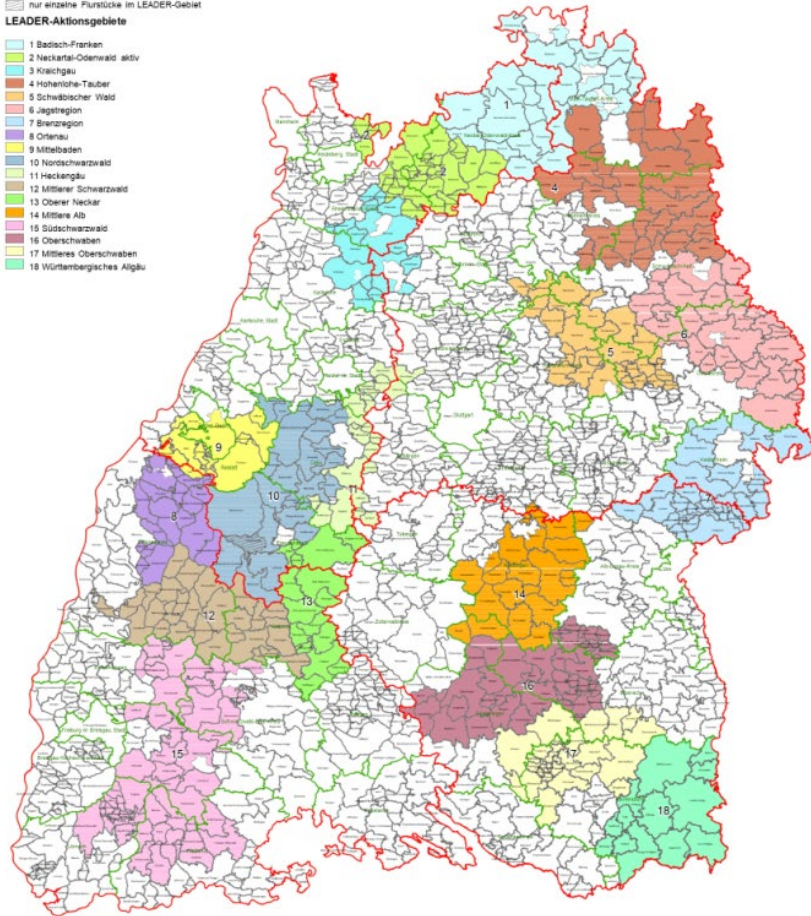
– LAGs beraten und entscheiden dann eigenständig über die zu fördernden Projekte

Ziel: Nachhaltige Strukturentwicklung im Ländlichen Raum durch Innenentwicklung, Stärkung der Nahversorgung und der Teilhabe, Digitalisierung, Klimaanpassung, Schaffung sozialer Treffpunkte u.v.a.m.

LEADER-Förderperiode 2014-2020

Legende

- Regierungsbezirk
 - Landkreis
 - Gemeinde
 - nur einzelne Flurstücke im LEADER-Gebiet
- LEADER-Aktionsgebiete**
- 1 Badisch-Franken
 - 2 Neckartal-Odenwald aktiv
 - 3 Kraichgau
 - 4 Hohenlohe-Tauber
 - 5 Schwäbischer Wald
 - 6 Jagelregion
 - 7 Breisgau
 - 8 Ortenau
 - 9 Mittelbaden
 - 10 Nordschwarzwald
 - 11 Heckengäu
 - 12 Mittlerer Schwarzwald
 - 13 Oberer Neckar
 - 14 Mittlere Alb
 - 15 Südschwarzwald
 - 16 Oberschwaben
 - 17 Mittlerer Oberschwaben
 - 18 Württembergisches Allgäu



Referat 25. Regionaleentwicklung und Strukturförderung
LEADER-Koordinierungsstelle



Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung

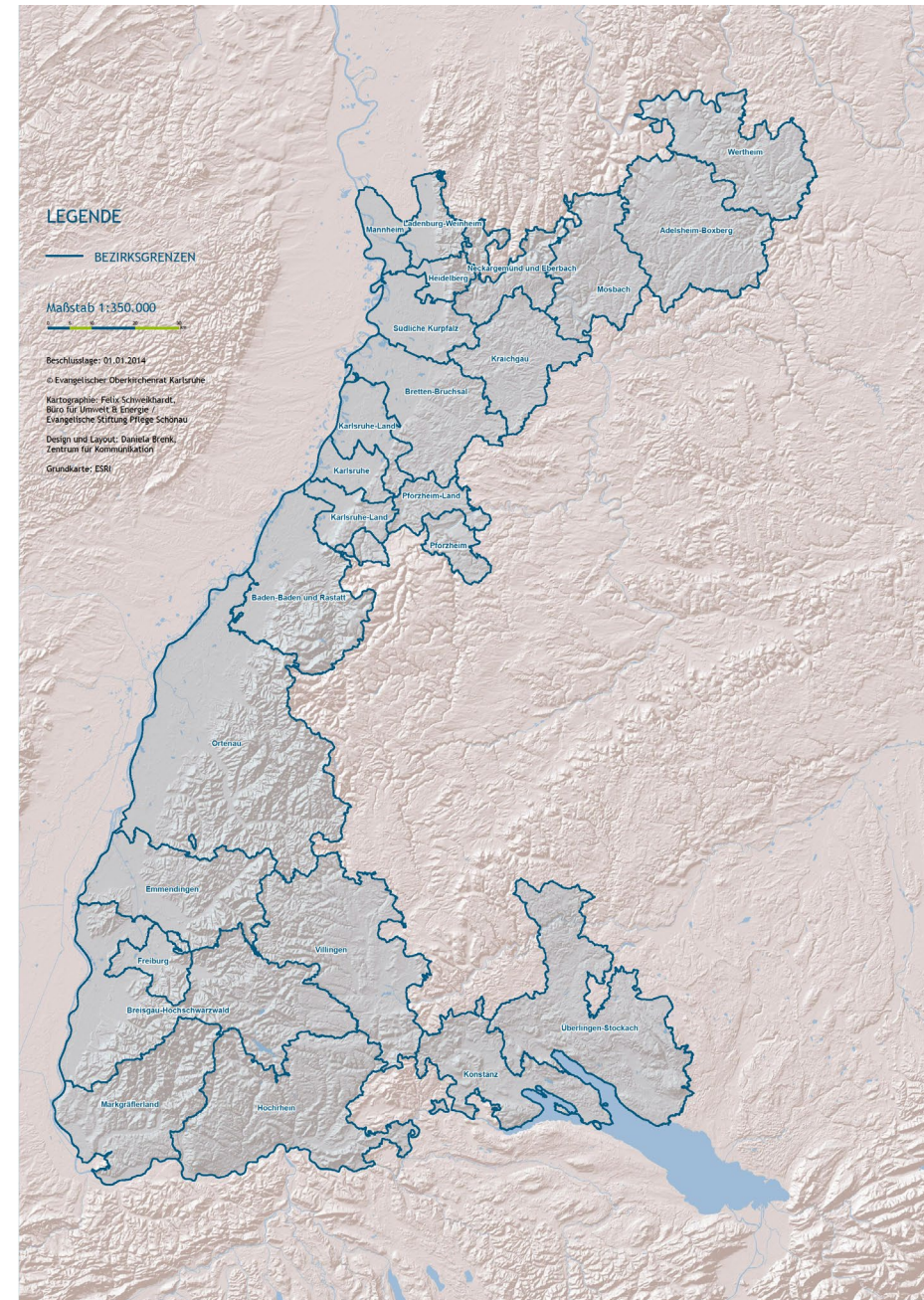
0 10 20 Kilometer

LEGENDE

— BEZIRKSGRENZEN

Maßstab 1:350.000

Beschlusslage: 01.01.2014
© Evangelisches Oberkirchenrat Karlsruhe
Kartographie: Felix Schwickhardt,
Büro für Umwelt & Energie /
Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Design und Layout: Daniela Brenk,
Zentrum für Kommunikation
Grundkarte: ESRI



LEADER- AktionsGruppen in Baden 2014-2020 (2022)

8 „badische“ Fördergebiete	Betroffene Kirchenbezirke in Baden
LAG Badisch Franken	Wertheim, Adelsheim-Boxberg und Mosbach
LAG Neckartal-Odenwald aktiv	Mosbach und Neckargemünd-Eberbach
LAG Kraichgau	Kraichgau
LAG Mittelbaden	Baden-Baden - Rastatt
LAG Ortenau	Ortenau (Offenburg)
LAG Mittlerer Schwarzwald	Ortenau (Lahr) und Emmendingen
LAG Südschwarzwald	Breisgau-Hochschwarzwald, Villingen, Markgräflerland, Hochrhein
LAG Oberschwaben	Überlingen-Stockach (Stetten a.k.M.)

LEADER-Projekte

Beispiele guter Praxis mit kirchl.-diak. Beteiligung in Baden

Kirchenkäserei
Sindolsheim

Im Tal leben -
im Tal bleiben
Kleines Wiesental

Ausbau Evang.
Freizeitheim
Fehrenbacher Hof
Haslach i.K.

Orgelneubau
Ravenstein-
Merchingen

Neubau Haus der
Begegnung
Großeicholzheim

LEADER Konkret: Möglichkeiten zur Mitwirkung 2014-2020 (2022) → 2023-2027

- Aufruf zur Bürgerbeteiligung in den regionalen LEADER-Prozessen durch die Landratsämter
- Mitgliedschaft in den LAG-Trägervereinen und Mitarbeit in den Auswahlgremien
- **Aktuell:** Workshops zur Erstellung der neuen Regionalkonzepte für die neue Förderperiode 2023-2027
- Projektanträge stellen mit Beratung durch die LEADER-Geschäftsstellen

Weitere Infos und Beispiele zur Anregung:

- Magazin LandInForm Spezial 9/2021
LEADER: Kirche macht mit
(www.netzwerk-laendlicher-raum.de)

Zwischenfazit: Kirche macht mit !

Orientierung am Sozialraum als Chance in der Transformation

- **Sorge um das Gemeinwohl ist kirchlicher Auftrag**
- **Wertschätzung des Engagements anderer Akteure der Zivilgesellschaft**
- **Perspektivwechsel: Von der Konkurrenz zur Koproduktion**
- **Vernetzung entlastet und bereichert zugleich**
- **Sozialraumorientierung eröffnet neue Möglichkeiten trotz knapper Ressourcen**

Vielen Dank !

Pfarrer Hayo Büsing

Projekt Diakonie und Kirche in Sozialräumen

Tel. 0721 9349-225

hbuesing@diakonie-baden.de

www.diakonie-baden.de